Nr. 432. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 28. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Der Finanzminister Dr. v. Scholz ist (so wird der „Nat.-Ztg." berichtet) von seinem Augenübel hergestellt und wird im Landtage nach wie vor den Staatshaushalt, die einzige wichtige Vorlage seines Ressorts, vertreten.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." wird darauf hingewiesen, wieviel vorsichtiger man in der französischen Presse mit der Verbreitung von Nachrichten über militärische Dinge und mit Erörterungen über solche sei, als in Deutschland. Das genannte Blatt bemerkt:

„In der unvorsichtigsten Weise werden Anlagen der Landesvertheidigung mitgetheilt, die nur unseren künftigen Gegnern von Vortheil sein können und deren Kenntniß für weitere Kreise der Leser gar kein Interesse haben kann. Ebenso leichtfertig wird die Frage der Bewaffnung und der Herstellung eines neuen Pulvers behandelt. Wo sich nur irgend eine Andeutung in dieser Beziehung auffinden läßt, wird sie zusammengetragen und von den sensationsbedürftigen Blättern in langen Leitartikeln verarbeitet. Wenn somit an der Rücksichtslosigkeit bei der Erörterung militärischer Angelegenheiten in den Zeitungen in vieler Beziehung die Sucht der Tagesblätter, dem Publikum immer und immer wieder etwas Neues und Anreizendes zu bringen, ganz besonders Schuld ist, so sind es aber auch nicht minder Partei-Interessen, aus denen heraus man diese Dinge in einer den Interessen des Staates geradezu gefährlichen Weise behandelt."

— Der Kaiser hat den größten Theil der Weihnachtsfeiertage im Kreise seiner Familie zugebracht. Am Abend des ersten Feiertages wohnte der Kaiser der Aufführung des „Hamlet" im Berliner Theater bei. Am heutigen Vormittage arbeitete der Monarch zunächst einige Zeit allein und nahm dann Vorträge entgegen.

— An Zöllen und Verbrauchssteuern so wie anderen Einnahmen im deutschen Reiche sind für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats November einschließlich der kreditirten Beträge und abzüglich der Ausfuhrvergütigungen zur Anschreibung gelangt: Zölle 246,636,239 Mark (mehr 46,658,403), Tabaksteuer 6,257,465 Mark (mehr 513,235), Zuckermaterialsteuer 18,316,160 Mark (m. 47,963,543), Verbrauchsabgabe von Zucker 30,381,917 Mark (m. 23,243,028), Salzsteuer 26,901,532 Mark (w. 369,970), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 4,298,133 Mark (m. 2,043,585), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 76,627,885 Mark (m. 7,079,411), Brausteuer 16,841,195 Mark (w. 1,956,267), Uebergangsabgabe von Bier 2,051,805 Mark (m. 253,545); Summa 391,180,011 Mark (m. 129,341,047). Spielkartenstempel 791,677 Mark (m. 34,532), Wechselstempelsteuer 4,940,589 Mark (m. 386,750). Stempelsteuer für a. Werthpapiere 6,956,553 Mark (m. 2,337,624), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9,527,653 Mark (m. 1,596,939), c. Loose zu Privatlotterien 393,226 Mark (m 51,810), zu Staatslotterien 4,383,747 Mark (m. 281,481), Post- und Telegraphenverwaltung 139,455,934 Mark (m. 9,635,597), Reichseisenbahnverwaltung 35,921,000 Mark (m. 1,351,000). Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütung und Verwaltungskosten betrugen für denselben Zeitraum: Zölle 217,398,238 Mark (m. 48,965,325), Tabaksteuer 7,638,896 Mark (w. 601,732), Zuckermaterialsteuer 10,848,586 Mark (w. 3,840,151), Verbrauchsabgabe von Zucker 28,352,424 Mark (m. 28,562,849), Salzsteuer 24,558,133 Mark (w. 62,315), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 11,018,147 Mark (w. 140,062), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 60,829,355 Mark (m. 16,917,311), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 16,063,502 Mark (m. 1,906,849); Summa 376,707,371 Mark (m. 91,708,074), Spielkartenstempel 728,558 Mark (m. 33,653).

— Aus Schlesien berichtet die „Dtsche. evang. Kirch.-Ztg.": Seit 1884 sammelt Generalsuperintendent D. Erdmann einen Fonds zur Errichtung eines schlesischen Prediger-Seminars („Lutherstift"). Die Verwirklichung dieses Planes ist jüngst in ein neues Stadium getreten, sofern am 17. Dezember eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Kultusministeriums, des evangelischen Oberkirchenraths, des königlichen Konsistoriums zu Breslau, der königlichen Regierung zu Liegnitz, das fiskalische Klostergebäude zu Naumburg a. Queis behufs Unterbringung des Prediger-Seminars in demselben eingehend besichtigt hat. Das Ergebniß der Untersuchung soll ein günstiges sein.

— Wie die Münchener „Allgemeine Ztg." meldet, hat der Prinz-Regent genehmigt, daß die baierischen Briefmarken in den für die Werthzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken werden von Neujahr 1890 ab, respektive nach dem gänzlichen Verbrauch der alten baierischen Marken verkauft werden. Diese Aenderung der Farben, während im Uebrigen die Besonderheit der baierischen — und würtembergischen — Marken bestehen bleibt, bringt uns selbstverständlich der einheitlichen deutschen Marke nicht näher.

— Die Angaben der Presse über das dem Landtage in der nächsten Session zu unterbreitende gesetzgeberische Material sind mit einiger Vorsicht aufzunehmen. So ist die Wiedervorlegung des Gesetzes betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Städten noch keineswegs sicher. Wer sich des Verlaufes erinnert, welche die vorjährige Verhandlung der Materie im Landtage nahm, wird anerkennen müssen, daß es nicht leicht ist, für den gesetzgeberischen Gedanken eine Fassung zu finden, welche die Zustimmung aller Faktoren der Gesetzgebung erwarten läßt. Es kommt hinzu, daß Erörterungen über eine anderweitige Abgrenzung des Geschäftsverkehrs der Staats- und Kommunalbehörden in den Städten mit königlichen Polizeiverwaltungen schweben, welche, zumal dabei auch Finanzfragen mitspielen, schwerlich rechtzeitig zum Abschluß gelangen, um noch während der voraussichtlich kurzen Session eine Gesetzesvorlage zu ermöglichen.

Aehnlich dürfte es sich mit der Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Bahnen unterster Ordnung verhalten. Auf diesem Gebiete bietet die gesetzgeberische Ausgestaltung der grundlegenden Gedanken insofern nicht unerhebliche Schwierigkeiten, als es sich darum handelt, für Bahnen der verschiedensten Art, von der den Keim der Entwickelung zu einem Gliede des deutschen Eisenbahnnetzes enthaltenden Bahn mit Lokomotivbetrieb und der Zahnradbahn bis zu der einfachsten Pferdetrambahn, eine einheitliche Rechtsbasis zu konstruiren, und dabei die Interessen der Sicherheit von Leben, Gesundheit und Eigenthum, und diejenigen des Verkehrs zu wahren, ohne doch die Bewegungsfreiheit auf diesem wichtigen Gebiete des Verkehrswesens ungebührlich zu beschränken. Auch wird von der Gesetzgebung auf diesem Gebiete die Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs in manchen Richtungen berührt, so daß zum Theil weitschichtige Auseinandersetzungen rechtlicher und administrativer Art vorhergehen müssen, ehe die gesetzgeberischen Arbeiten zur Einbringung in den Landtag reif werden. Auch bezüglich dieser Vorlage wird daher die Zeit einer voraussichtlich kurzen Session schwerlich zureichen, um diesen Gesetzentwurf für die gesetzgeberische Behandlung im Landtage fertig zu stellen.

Posen, 27. Dezember. Daß in den letzten Jahren die allgemeine Volksbildung in den ehemals polnischen Landestheilen einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, erweisen die Prozentzahlen der ohne Schulbildung aus Posen, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien eingestellten Rekruten. Während von den im Ersatzjahre 1884—85 Eingestellten weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten in Posen 8,61, in Westpreußen 6,52, in Ostpreußen 6,06 und in Schlesien 1,56 Prozent, sind die Verhältnißzahlen im Ersatzjahre 1888—89 auf 2,82 in Posen, 3,87 in Westpreußen, 3,71 in Ostpreußen und 0,82 Prozent in Schlesien zurückgegangen. Die Verminderung der Analphabeten unter den ausgehobenen Mannschaften beläuft sich in einem 5jährigen Zeitraum demnach in Posen auf 5,79, in Westpreußen auf 2,65, in Ostpreußen auf 2,35 und in Schlesien auf 0,74 Prozent. Hiernach hat die allgemeine Volksbildung in der Provinz Posen die größten Fortschritte gemacht; West- und Ostpreußen, gegen die Posen noch vor 5 Jahren um fast 2 Prozent zurückstand, sind heute bereits um 1 Prozent überholt.

Durch königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß der jedesmalige Landesdirektor der Provinz Posen die Bezeichnung „Landeshauptmann" führe.

Meppen, 23. Dezember. Seit mehreren Monaten weilt eine aus 6 Mann bestehende Abtheilung chinesischer Militärs in Meppen, um auf dem Krupp'schen Schießplatze daselbst in der Handhabung der Geschütze u. s. w. ausgebildet zu werden. Nebenbei erhalten die Chinesen abwechselnd Unterricht, vor allem in der deutschen Sprache; dieselben werden, wie die „Rh.-Westf. Ztg." hört, vorläufig noch in Meppen bleiben. Das hiesige Klima scheint ihnen ganz zuträglich zu sein, ebenso die europäische Kost; das Hauptgetränk bei ihnen ist selbstverständlich Thee.

In **Frankfurt a. M.** erstattete am Vorabend des Weihnachtsfestes in der Stadtverordneten-Versammlung Oberbürgermeister Dr. Miquel Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1888—89. Aus diesem Bericht sei das Folgende, das auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte, herausgehoben. Die Hafen- und Quaibauten gelangten durch Eröffnung des linksmainischen Hafens zum Abschluß. Der Schifffahrtsverkehr auf dem kanalisirten Main zeigt einen außerordentlichen Aufschwung. Der Umschlag betrug im Berichtsjahre 10,333,600 Zentner. Im laufenden Jahre steht eine Steigerung von 16 Millionen Zentner zu erwarten. Der Vorortverkehr ist stetig gewachsen. Die Frankfurt-Eschenheimer Lokalbahn beförderte täglich über 1500 Personen und mußte selbst im Winter 54 Züge fahren lassen. Der Güterverkehr ist um mehr als das Doppelte gestiegen. Die Verbindung mit den Vororten soll noch weiter erleichtert und vermehrt werden. Das Kanalstatut hat eine Einnahme von 1 Million gebracht. Die Theater erfordern einen jährlichen Zuschuß von 150,000 Mark, der Zoologische Garten einen solchen von 45,000 Mark. Die Finanzlage sei im Allgemeinen gesund und solid, wenn auch nicht glänzend. Die dauernden Ausgaben wüchsen stärker als die dauernden Einnahmen, die Ueberschüsse würden kleiner; die Schuldenlast sei auf 41,928,000 Mark heruntergegangen. Dr. Miquel schloß seinen Bericht, indem er der Freude des Magistrats über den gut geführten Gang der Verwaltung Ausdruck gab, der nur möglich gewesen sei durch die freundliche Uebereinstimmung zwischen Magistrat und Stadtverordneten in allen wesentlichen Fragen. Das aber sei es nicht allein, was eine solche Stadt und eine solche Bürgerschaft weiter bringe. Vielmehr sei es die Selbstverwaltung in einem so großen Körper wie die Stadt Frankfurt, die sich gewissermaßen mit einem Bienenkorbe vergleichen lasse. Hunderte von Arbeitsbienen arbeiteten dort, ohne auf Vortheil, Ehre und Lohn zu rechnen. Diese Harmonie könne nur bestehen, wenn ein gemeinsames, großes Ziel verfolgt werde — das Wohl der Vaterstadt, und wenn die oberste Verwaltung, Magistrat und Stadtverordnete, auf die Mitwirkung der Bürgerschaft auf allen Gebieten mit einer solchen Sicherheit rechnen könne, wie es hier der Fall sei. Das sei ein Beweis, daß das richtige Verhältniß zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung bestehe, und darauf beruhe schließlich doch die Blüthe der Städte.

Saarbrücken, 27. Dezember. (B. T.) Die in dem Prozeß Warken und Genossen wegen Beamtenbeleidigung verurtheilten Bergleute haben den Rechtsanwalt Schuhmacher-Köln beauftragt, die Revision beim Reichsgericht anzumelden. Falls die Revision verworfen wird, wollen sie ein Gnadengesuch an den Kaiser richten. — Zahlreiche gemaßregelte Vertrauensleute des Rechtsschutzvereins sind heute wieder eingefahren. Da nunmehr behördlicherseits den Arbeitern das wünschenswerthe Entgegenkommen bekundet wird, ist Hoffnung vorhanden, daß der gegenwärtige Waffenstillstand zum dauernden Frieden führen wird. Der Bergmann Georg Wagner aus Hixberg ist in Folge einer von ihm gehaltenen Rede in Haft genommen worden. Der Vorstand des Rechtsschutzvereins hat eine Kaution für Wagner angeboten, dessen Haftentlassung mittlerweile erfolgt sein dürfte. — Im benachbarten Lothringen hat sich ebenfalls ein Rechtsschutzverein der Bergleute gebildet. Derselbe hat die auf Grund des elsaß-lothringischen Vereinsgesetzes erforderliche behördliche Genehmigung ohne Weiteres erhalten.

München, 27. Dezember. Die Brustfell-Entzündung des Ministers Baron Lutz nimmt einen normalen Verlauf. Der plötzlich an einer Halsentzündung erkrankte Minister Baron Feilitzsch erhielt vier Wochen Urlaub, während desselben wird Staatsrath Neumayer ihn vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. Die deutsch-böhmischen Ausgleichungsverhandlungen haben eine ernste Gestalt angenommen, Kaiser Franz Joseph selbst wünscht, daß Alles zur Herbeiführung des inneren Friedens geschehe, und Graf Taaffe wirkt mit lebhaftem Eifer in diesem Sinne; als Mittelsmann fungirt auch diesmal Fürst Schönburg, welcher bereits mit Schmeykal und Plener Besprechungen hatte. Demzufolge trat heute in Prag der Vollzugsausschuß der deutschen Abgeordneten Böhmens zusammen und hatte eine lange Konferenz, deren Ergebniß darin besteht, daß die Deutschen zu gemeinsamen Berathungen sich bereit erklärten. Wahrscheinlich werden bereits in der allernächsten Zeit Vertreter der Deutschen, der Czechen und der Regierung behufs grundsätzlicher Erörterungen über den Ausgleich zusammenkommen; es verlautet, die Czechen hätten zugesagt, denjenigen Bedingungen zuzustimmen, welche von der Krone als billige Grundlage des Ausgleichs bezeichnet werden würden. Ueber den Verlauf der Sitzung wird noch aus Prag telegraphirt: Im Vordergrund der Berathung stand der Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag, welchen die Regierung hat anregen lassen. Die deutschen Abgeordneten erklärten sich zum Wiedereintritt bereit, verlangten aber ihre bekannten sachlichen Bürgschaften. Hierüber wird nächstens unter Aegide der Regierung eine Konferenz von Vertretern beider Volksstämme Böhmens stattfinden. Weiterhin verlautet, die deutschen Abgeordneten werden die Regierung veranlassen, zur Frage der Aufhebung der Stremayr'schen Sprachenverordnung ehestens und bestimmt Stellung zu nehmen.

Man muß gestehen, daß die Sache so weit bisher in Wirklichkeit noch nicht gediehen war; es ist immerhin schon etwas, daß Männer wie Schmeykal und Plener sich zu weiteren Verhandlungen bereit gefunden haben, wenn nur nicht der „lebhafte Eifer" des Grafen Taaffe wieder alles zu Schanden macht. Allen böhmischen Ausgleichsverhandlungen bringen wir, wie die Dinge nun einmal liegen, ein grundsätzliches Mißtrauen entgegen.

Wien, 27. Dezember. Aus London wird der „Pol. Korr." gemeldet: Zwischen den Kabinetten sei ein Gedanken-Austausch wegen Anerkennung der brasilianischen Regierung in der Schwebe.

Schweiz.

Lausanne, 27. Dezember. Die beiden Gesellschaften der Jura-Bern-Luzern- und der Schweizer West-Bahn haben sich in ihrer heutigen Generalversammlung unter der neuen Firma: Jura-Simplon-Bahn konstituirt. Vertreten waren 316 Aktionäre mit 100,301 Stimmen. Dem Verwaltungsrathe sind von dem Bank-Konsortium der Darmstädter Bank, der internationalen Bank und der Banque continentale Vaudoise zu Lausanne zwei feste Offerten unterbreitet worden, die erste zur Konvertirung der West-Bahn-Prioritätsaktien, die zweite zur Uebernahme der zu emittirenden Stammaktien behufs Ankaufs der Bern-Luzern-Bahn. Beide Offerten sind vom Verwaltungsrathe einstimmig angenommen worden.

Belgien.

Brüssel, 27. Dezember. Die Gräfin von Flandern und der Prinz Balduin sind an der Influenza erkrankt.

Brüssel, 27. Dezember. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit der Lage im Hennegau. Die Stahlwerke „Providence" und „Montigny" haben bereits den Betrieb wegen Kohlenmangels eingestellt. Die Zahl der Streikenden beträgt 12,000.

Frankreich.

Paris, 24. Dezember. Seitdem Carnot beim Antritt seiner Präsidentschaft dem Frieden warme Worte gewidmet hatte, habe ich Sie besonders in der letzten Zeit wiederholt auf das stete Wachsen friedlicher Gesinnungen in Frankreich aufmerksam gemacht. Heute bin ich im Stande, Ihnen eine neue und sehr bezeichnende Aeußerung Carnots mittheilen zu können. In der verflossenen Woche, kurz vor seiner Erkrankung an der Grippe, empfing er einen alten Bekannten seiner Familie in wichtigen Provinzial-Angelegenheiten. Es kam die Rede auf das Aufblühen der Geschäfte seit der Ausstellung, und der Besucher äußerte: „Ja, das ist alles sehr gut, wenn wir nur keinen Krieg bekommen." Der Präsident sah ihn ernst an und erwiderte: „Der Krieg ist unmöglich, für all und jeden ganz unmöglich." Als der andere an jene vielfach erörterten friedlichen Worte Carnots vor zwei Jahren erinnerte, unterbrach ihn dieser langsam und mit Nachdruck: „Zu denen bekenne ich mich noch heute mit derselben Entschiedenheit. Für meine siebenjährige Präsidentschaft ist das Ideal meines Strebens die Erhaltung des Friedens. Aber es müssen doch feste, greifbare Vorschläge zu dem Zweck gemacht werden. Niemand will jedoch in dieser Hinsicht das erste Wort sagen, wir können es leider nicht." — Ich kann Ihnen fest verbürgen, daß die Worte des Präsidenten so gelautet haben. Ob sie freilich Folgen haben werden, kann ich nicht wissen, nur soviel darf ich versichern: jeder vernünftige Vorschlag, der im Uebrigen ganz von der Restituirung Elsaß-Lothringens absieht, würde hier mit entgegenkommender Ruhe Aufnahme finden. Der Wunsch nach Frieden, anfänglich und vorwiegend in den Provinzen vertreten, macht sich seit der Ausstellung auch in Paris immer augenscheinlicher geltend.

Vor einigen Wochen schrieb ich Ihnen, daß ich Gelegenheit gehabt hätte, Einblick in die Mitgliederliste der „Friedensgesellschaften" (sociétés pour la paix) zu gewinnen. Seitdem habe ich mich überzeugt, wie die Zahl der Mitglieder täglich wächst. Ohne der Sache allzu große Bedeutung beizulegen, darf sie doch auch nicht unbeachtet bleiben. Einmal ist es bezeichnend, daß so viele Leute und zwar auch solche in verantwortlicher, politischer Stellung, sich offen zu jenen Gesellschaften bekennen und für die Möglichkeit der dauernden Sicherung des europäischen Friedens eintreten. Dann aber fällt es auf, wie das Wort „Neutralisirung von Elsaß und Lothringen" selbst von solchen im Munde geführt wird, die noch vor ein bis zwei Jahren diesen Gedanken verabscheut haben. Das eine können Sie fest glauben: seit der Reise Ihres Kaisers nach dem Elsaß hat bei der Mehrzahl der Franzosen die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß Elsaß und Lothringen niemals wieder mit Frankreich vereint werden können. Hütet man sich auch noch, dies offen zu bekennen, so wird Ihnen ein aufmerksames Verfolgen der Pariser Blätter, besonders auch des „Figaro" bestätigen, daß ich recht habe.

Nachschrift der Redaktion. Unser Korrespondent ist in der Lage, über Vorgänge innerhalb der maßgebenden Pariser Kreise, ja selbst des Elysee gut unterrichtet zu sein. Wir haben daher seine Nachrichten über die neuen friedlichen Kundgebungen Carnots gern aufgenommen. Daß dieselben über allgemeine, warme Sentiments zu klaren, erkennbaren Zielen sich erhöben, können wir allerdings nicht finden. Welche greifbare Vorschläge erwartet denn der Präsident von Deutschland? Etwa die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen?! Uns scheint die einfachste und am nächsten liegende Voraussetzung für ein friedliches Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich die offene und unzweideutige Anerkennung des Frankfurter Friedens zu sein. So lange man in Frankreich sich aber scheut, dieser unerläßlichen Forderung klar ins Gesicht zu sehen und sich abmüht, mittelst allerlei künstlicher Wendungen sie zu umgehen, werden auch die schönsten Friedensworte nicht viel mehr bedeuten, als die Aeußerungen eines warmen Herzens. Mit dem macht man aber in der harten Wirklichkeit keine Politik, auch keine des Friedens.

(N. Pr. Ztg.)

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. Dezember. In Cadiz hat das unterseeische Boot des Lieutenants Peral abermalige Probefahrten unternommen, die angeblich ein ausgezeichnetes Ergebniß hatten und das Publikum zu lebhaften Beifallskundgebungen hinrissen.

Die Influenza grassirt sehr stark, viele Fälle enden mit Lungenentzündung.

Lissabon, 23. Dezember. Die Feier der Inauguration der Regierung Sr. Majestät des Königs Don Carlos des Ersten von Portugal wird am Sonnabend in dem großen Sitzungssaale der Kammer der Pares unter höchstem Gepränge abgehalten. Am Vormittag um 10 Uhr verläßt der königliche Zug das Schloß Belem, um sich in weitem Umzuge durch die Stadt nach dem Palast der National-Vertretung zu begeben. Den Zug eröffnet eine Abtheilung Kürassiere mit entblößten Pallaschen, darauf folgen der königliche Bannerträger, die Herolde und Wachtruppe des königlichen Schlosses. In vierspännigem Staatswagen folgen alsdann die königlichen Kronen, gehalten von zwei der höchsten Offiziere der Armee. Im nächsten, von acht schwarzen, arabischen Hengsten gezogenen Krönungswagen folgen der König und die Königin, zwölf Edelknaben schreiten neben demselben her, während Mitglieder des höchsten Adels die Rosse am Zaume führen. Hinter dem Wagen des Königs folgen zu Fuß die Minister, die Würdenträger des Staates sowie die obersten Offiziere. Darauf in langer Wagenreihe die Damen des Hofes und die Mitglieder des diplomatischen Korps. Im Saale des Herrenhauses besteigen alsdann die Majestäten den Thron, um den herum sich die Herren und Damen des Gefolges gruppiren. Ein kurzes Gebet leitet die Feier ein; diesem folgt ein Trompetenstoß, worauf der König sein und seiner hohen Gemahlin Haupt mit der Krone bedeckt. Vor ihm auf einem kleinen Opfertisch ruht das Scepter, das königliche Schwert, das Kruzifix und das Meßbuch, zur Rechten steht der Infant Don Alfonso, in der Würde des Konnetables. Nun tritt der Präsident der Kammer heran und reicht dem Könige das Evangelium dar. Dieser legt die Rechte auf die Heilige Schrift, mit der Linken ergreift er das Scepter und wiederholt den Eid auf die Verfassung, den er bereits am 19. Oktober zum ersten Male geleistet. Während dieser Worte entfaltet der Bannerträger das königliche Banner und bewegt es schwingend zu Häupten des königlichen Paares. Nach Beendigung der Eidesleistung antwortet der Präsident in kurzer Rede, welche in dem dreifachen Ruf ausklingt: „Es lebe unser allerhöchster, allermächtigster und allergetreuester König von Portugal Senhor Don Carlos I." In diesen Ruf stimmt die Versammlung ein. Hierauf zieht der Bannerträger mit den Waffenherolden, den Schloßhauptleuten und Edelknaben huldigend an dem Throne vorüber und tritt auf den Mittelbalkon des Sitzungs-Saales und verkündet der unten harrenden Menge den Vollzug der Königs-Proklamation. Zugleich ertönen von den Forts und den Kriegsschiffen des Hafens donnernd die Salutschüsse. Im Saale selbst aber wird sofort von dem Infanten Don Alfonso das Protokoll über den Vollzug der Inauguration aufgenommen, und vom Könige, sowie den Ministern unterzeichnet. Dasselbe wird in fünf Exemplaren hergestellt, je eins für die beiden Kammern, für das Ministerium, für das Staatsarchiv und für das Archiv des königlichen Hauses.

Hierauf begiebt sich das königliche Paar mit dem gesammten Gefolge in der gleichen Ordnung nach der Kathedrale von S. Domingos, wo ein feierliches Tedeum celebrirt wird. Nach Beendigung desselben erfolgt die Auffahrt nach dem Stadthause, wo der König aus der Hand des Präsidenten der Munizipalkammer die Schlüssel der Stadt Lissabon entgegen nimmt. Die Aufstellung erfolgt ähnlich, wie im Saale des Herrenhauses; der Präsident der städtischen Kammer nähert sich dem Throne mit dem Banner der Stadt und überreicht die Schlüssel, nachdem er im Namen der Bürgerschaft den König als den ersten Bürger der Hauptstadt begrüßt und ihm Treue gelobt hat. In den gleichen dreimaligen Hochruf des Präsidenten auf den Monarchen stimmen alle Mitglieder der städtischen Verwaltung ein, worauf der Präsident mit dem Banner in der Hand ebenfalls auf den Balkon tritt und dem Volke den Vollzug der Handlung verkündet, wonach abermals die Salutschüsse vom Hafen her ertönen. — Am 29. Dezember findet alsdann die große Parade der portugiesischen Land- und Seemacht statt, an welcher die näher garnisonirenden Truppentheile vollzählig, die entfernteren durch Abordnungen Theil nehmen. — Der Kaiser von Brasilien, dessen Abreise von Lissabon wegen einer Erkrankung der Kaiserin verschoben werden mußte, wird in diesen beiden Tagen nicht mehr in Lissabon weilen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Dezember. Von dem Geiste der Mäßigung, mit welchem auch portugiesischerseits die „Zambesi- und Schire-Frage" behandelt wird, zeugt der Inhalt einer Unterredung, welche der Berichterstatter der „Daily News" in Lissabon mit Barros Gomes gehabt hat und in der namentlich die guten Beziehungen zu Deutschland mit Befriedigung betont werden.

„Wir können", erklärte der Minister, „ein gewisses Gefühl des Argwohns gegen England nicht los werden. Dennoch wollen wir eine höchst liberale Handelspolitik in Südost-Afrika annehmen und nur ganz mäßige Durchfuhrzölle auf Grund eines Abkommens mit England verlangen, sobald dieses politische Garantien giebt. Wir können den Engländern kommerzielle Garantien geben, so daß sie ihren Handel ins Innere Afrikas ausdehnen können von unserem langen Küstensaume aus. Ich lege großen Werth auf die Freundschaft Englands und würde einen Bruch für ein großes Unglück für Portugal halten. Ich sehe mit patriotischem Stolz auf den mit Deutschland über die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen geschlossenen Vertrag. In versöhnlichem Geiste erlaubten wir Deutschland einen 50 Meilen langen Küstenstrich südlich von Angola zu besetzen. Wir erkannten die deutschen Gebietserwerbungen an, während Deutschland sich verpflichtete, die Ansprüche Portugals, seinen souveränen Einfluß über den Zambesi und die Gegend, welche die Provinzen Angola und Mozambique trennt, zu achten. Eine ähnliche Konvention wurde mit Frankreich geschlossen. Das sind sehr starke Rechtstitel für unsere Ansprüche, falls keine anderen aufgewiesen werden könnten. Wir sind noch stets bereit, die freundschaftlichen Unterhandlungen mit England fortzusetzen. Portugal kann jedoch die Lehre von der Nothwendigkeit wirklicher Besetzung nicht annehmen. Diese Lehre wurde auf der Berliner Konferenz nur für die Küstenlinien festgesetzt. Auf die portugiesischen Besitzungen und das Innere findet diese Regel keine Anwendung. Sir Edward Malet erklärte auf der Berliner Konferenz, daß er die Ansichten seines französischen Kollegen über bestehende Souveränitätsrechte östlich vom Kongobecken, wie sie Art. 5 definirt, völlig theile. Der portugiesische Delegirte erklärte, daß die Schifffahrtsakte nicht auf die Kolonien Portugals ohne dessen Zustimmung sich beziehen sollte. Nachdem in derselben Sitzung Sir E. Malet den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die von der Konferenz adoptirten Grundsätze sich auf den Zambesi beziehen sollten, behauptete der Marquis von Penafiel die Souveränität Portugals über den gesammten Lauf des Zambesi, und es wurde beschlossen, daß die neue Gesetzgebung sich ausschließlich auf zukünftige Gebietsbesetzungen beziehen sollte. Unser Einfluß greift weit über die besetzten Distrikte hinaus. Längs des ganzen Zambesi bis zum Sanhati bestehen Militärdistrikte, welche uns Tausende von Rekruten geben, und in unserem Dienste befinden sich portugiesische Mulatten, nach unserer Ansicht lebende Zeugnisse unserer Rechte. Der Zambesi wurde universell als unser Fluß anerkannt, bis sich die riesenhafte südafrikanische Gesellschaft am oberen Stromlauf niederließ. Der Zambesi kann nicht als internationale Wasserstraße betrachtet werden in der Weise wie die Donau. Im oberen Laufe schiffbar, treten im mittleren eine Menge Wasserfälle auf, so daß der Zambesi nur einen Monat im Jahr schiffbar ist. Die Mündung macht der sich anhäufende Treibsand äußerst gefährlich. Die Behauptung, Portugal habe aus eigenem Antriebe den Fluß eröffnet, ist ebenso unbegründet, wie das ähnliche Gerücht über den Schire. Die 1879 und 1881 abgeschlossenen Verträge, obwohl sie niemals ratifizirt worden sind, beweisen unsere Rechte. Artikel 3 stipulirt die Freiheit der Schifffahrt auf dem Zambesi. Im Vertrage von 1884 ist ferner stipulirt, daß die Ansprüche Portugals auf den Schire sich nur bis auf dessen Zusammenfluß mit dem Ruo erstrecken sollen. Der Handel bestand darin, daß England die Ansprüche Portugals auf den untern Kongo anerkennen sollte, die englische Regierung aber ließ die Sache fallen und der Vertrag von 1884 wanderte, wie andere, in den Papierkorb. Dieses ist aber ein Beweis, daß England selbst zugegeben hat, daß die gewünschte Freiheit das Zambesi nicht ohne unsere Zustimmung erlangt werden kann." Was das Vorgehen des Majors Serpa Pinto betrifft, meinte der Minister, daß die Engländer selbst zugeben, daß die bisherigen Berichte lückenhaft wären. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die portugiesische Regierung bestimmte Vorschläge zu machen habe, erwiderte Senhor Barros Gomes: „Konsul Johnston und ich sind über ein Arrangement einig geworden, welches beiden Theilen zum Vortheil gereicht und welches ich für passend nach allen Richtungen halte. Ich kann es aber nicht veröffentlichen, da ich noch hoffe, daß es die Grundlage bilden wird, um mit England zu einem Einverständniß zu gelangen."

London, 27. Dezember. Das durch die „Times" verbreitete Gerücht, daß die Arbeiter der „Gas- und Cokelight-Company", der größten Gaswerke Londons, zu streiken beabsichtigen, hat sich bis jetzt als unbegründet erwiesen. — Ein Telegramm aus Kalkutta berichtet: in Afghanistan sei durch russische Agenten ein Aufstand gegen den Emir angezettelt worden; die Zustände seien bedenklich.

Stanley verläßt mit seinen Offizieren Sansibar am nächsten Montag; Emin wird voraussichtlich noch drei Wochen daselbst verweilen.

London, 27. Dezember. In dem Streik der Arbeiter der South Metropolitan Gas Company im Süden von London sind einige bemerkenswerthe neue Erscheinungen hervorgetreten. Zunächst sei erwähnt, daß die Produktion von Gas den gewöhnlichen Stand erreicht hat und daß eine Störung in der Beleuchtung nicht zu erwarten ist, wenn die Versorgung mit Kohle auch weiter gelingt. Am Sonntag hatten die Streikenden eine große Ver-

sammlung in Hyde Park veranstaltet, wie üblich, mit Musik und Fahnen. Aus dem Ton der von fünf Tribünen gehaltenen Reden ging hervor, daß die Leute sich für geschlagen halten. Erwähnenswerth ist, daß als Redner auch ein Mr. Wier, Mitglied der Trade Union der Londoner Setzer, auftrat. Derselbe sprach in einem bisher in Hyde Park kaum gehörten Tone. Er sagte in Bezug auf den Präsidenten der Gasgesellschaft, Mr. Livesey, „er sollte nicht 24 Stunden länger leben", daß „er beseitigt werden müsse", ferner: „Ich sage, ein Mann wie Livesey hat kein moralisches Recht in diesem Lande zu leben und der Mann würde ein Held sein der ihn heute Abend ermordete." Weiter sagte er dann, „daß ein Mann, der diese That vollführen würde, ein Held wäre, den man verehren müßte". Diese Ausführungen wurden von lautem Beifall der Anwesenden begleitet.

London, 27. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Sansibar: Der Zustand Emin Pascha's hat sich wieder verschlimmert, der fortdauernde Ausfluß aus dem Ohr beunruhigt die Aerzte und wird als ein ungünstiges Anzeichen aufgefaßt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Dezember. Auf dem Ladugaards-Exerzierplatze wurden am 18. d. unter Beisein des Königs, der Prinzen Karl und Eugen, des Kriegsministers, des Generalfeldzeugmeisters und einer großen Menge anderer Offiziere aller Waffenarten Schießversuche mit rauchfreiem Pulver vorgenommen. Eine aus etwa 20 Schützen bestehende Abtheilung der Swea-Leibgarde in Feldausrüstung hatte unter dem Befehl des Hauptmanns von Heland unser gewöhnliches Pulver mit dem vom schwedischen Ingenieur Skoglund erfundenen „Graupulver" zu vergleichen. Die Truppe war in zwei Pelotons, jedes unter dem Befehl eines Offiziers, getheilt, und das Schießen wurde theils von einem Peloton unmittelbar nach dem anderen, theils von beiden zugleich ausgeführt. Die Abstände waren 500 und 250 Meter. Die Anzahl der Treffer bei dem schnellen Feuer auf 250 Meter zeigte sich bei dem Graupulver bedeutend größer als bei dem Schwarzpulver. „Möglicherweise", setzt der Bericht hinzu, „beruhte dies auf der geringen Rauchmenge des ersteren, wodurch ein genaueres Zielen ermöglicht wurde." Die hier stattgehabten neuen Versuche sind mit den neuen 8 Millimeter-Gewehren vorgenommen worden. Umfassende Schießversuche mit dem neuen Pulver haben im Laufe des Sommers auch in der Schießschule bei Rosenberg stattgefunden.

Die Arbeiten der hier tagenden Zwischenreichs-Kommission, welche die vom schwedischen Reichstage gewünschten Reformen in den Verkehrsverhältnissen zwischen den beiden Unionsstaaten begutachten soll, sind — fast unerwartet — so weit vorwärts gekommen, daß das Gutachten demnächst abgegeben werden kann und die Regierung in den Stand gesetzt wird, dem Reichstag und dem Storthing darauf bezügliche Vorlagen zu machen. Wie weit die diesseitige Partei, von welcher das Verlangen nach Abänderungen des Zwischenreichsgesetzes ausgegangen ist — denn von Norwegen sind keine Anträge gestellt worden —, dadurch befriedigt wird, muß sich dann im Reichstage zeigen. Die beiden norwegischen Mitglieder der Kommission, Richter und Vogt, sind gestern nach Hause gereist; es ist ungewiß, ob sie nach Weihnachten zurückkehren, da die weiteren Verhandlungen unmittelbar durch die beiderseitigen Regierungen geführt werden können. In gleicher Richtung, wie das Verlangen nach Begrenzung des Verkehrs zwischen Schweden und Norwegen, geht auch der Sturm auf Beseitigung der Handelsverträge, welche der Durchführung der neuen Zollgesetze Frankreich und Spanien gegenüber im Wege stehen. Die Rheder und die großen Ausfuhrgeschäfte befinden sich dabei im Kampfe gegen die Vertreter der Getreide- und der Industriezölle, welche eine weitere Ausdehnung des Systems auf diesem Gebiete wünschen. Die Regierung wird zwischen der von der Landmännerpartei beherrschten Reichstagsmehrheit und den Vertretern des Handels und der Schifffahrt einen schweren Stand haben.

Rumänien.

Bukarest, 27. Dezember. Nach offizieller Mittheilung leidet die Königin seit zwei Tagen an der Influenza. Der Zustand sei zwar nicht Besorgniß erregend, gleichwohl erscheine mehrtägige Ruhe nothwendig.

Bulgarien.

Sofia, 27. Dezember. Die Sobranje beendigte heute die Berathung des Budgets und genehmigte dasselbe. Ein Dekret des Fürsten verlängert die gegenwärtige Session der Sobranje bis Sonntag.

In Rustschuk und Tirnowa ist die Influenza gutartig aufgetreten. In Rustschuk wurde wegen zahlreicher Erkrankungen unter den Schülern das Gymnasium geschlossen.

Asien.

Japan. Jokohama, im November. Der vielleicht etwas zu hastige Anlauf, den die innere Entwickelung des japanischen Reiches in den letzten Jahren genommen hat, ist seit einigen Monaten in eine plötzliche Stockung gerathen, deren Beseitigung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Den dunkeln Mächten, welche gegen den Fortschritt und gegen die europäische Kultur wirken, ist in unserem, gegen das Licht noch so vielfach verschlossenen Lande ein zu großer Spielraum gegeben, als daß ihnen nicht der Erfolg von Zeit zu Zeit günstig sein sollte. Der Einfluß der hier mitrathenden Ausländer ist, wie diese selbst heut zu Tage schwerlich leugnen werden, stark gesunken und die fremdenfeindliche Stimmung hat in letzter Zeit in Japan wieder an Boden gewonnen. Die Schuld daran liegt in erster Linie in der Schwäche und der Uneinigkeit der japanischen Regierung selbst, die wiederum das Resultat persönlicher Verhältnisse und Kämpfe sind, welche für den Ausländer, selbst wenn er sie zu durchhauen vermöchte, ein unüberwindliches Hinderniß erfolgreicher Einwirkung bilden.

Seit Monaten befinden wir uns in einer permanenten Ministerkrisis. Graf Yamagata, der Minister des Innern, von dem man gehofft hatte, daß er nach der Rückkehr von seiner Rundreise durch Europa die Leitung der Dinge in Japan übernehmen würde, hat keine Lust, sich vorzeitig zu opfern; Graf Ito sitzt nach Niederlegung seiner Aemter in einem kleinen Städtchen am Fuße des Hakone-Gebirges und weidet sich an der Verwirrung, die wesentlich er aus Mißgunst gegen den ihm zu erfolgreich gewordenen bisherigen Minister des Auswärtigen, Grafen Okuma Shigenobu, geschaffen hat; Letzterer, ein wirklich fähiger Mann, liegt an den Folgen des Attentats, welches vor einigen Wochen gegen ihn verübt wurde, schwer darnieder und kommt, obwohl er sein Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht hat, vorläufig nicht mehr in Frage; augenblicklich rechnet man als Retter auf den Grafen Inouye, der, nachdem er seine Entlassung aus dem Ministerium genommen und sich Monate lang in der Provinz versteckt gehalten hatte, vor einigen Tagen auf Befehl des Kaisers sich wieder nach Tokio begeben hat.

Wie die Chancen Aoki's, des früheren japanischen Gesandten in Berlin, stehen, kann noch Niemand sagen. Er ist zur Zeit Mitglied des Staatsraths und nach dem Attentat auf den Minister Okuma mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten interimistisch betraut. Man neigt hier allgemein zur Ansicht, daß Aoki sicherlich definitiv in das Ministerium vielleicht als Leiter desselben berufen werden würde, wäre seine deutsche Frau bei der jetzigen fremdenfeindlichen Stimmung nicht ein ernstes Hinderniß. Erzählt man sich doch, daß Aoki bereits Drohbriefe erhalten habe, in denen ihm die wenig beruhigende Versicherung gegeben sei, man verstehe noch das alte japanische Schwert zu führen. Es wäre bezeichnend, wenn diese Androhung eines Attentats ernst gemeint wäre. Denn Attentate, die einen organischen Bestandtheil der inneren Politik in Japan zu bilden scheinen, sind hier fast immer erfolgreich, weil die Thäter, meist dem alten Samurai-Stande (der Kriegerkaste) angehörig, mit größter Kaltblütigkeit ihr Leben auf das Spiel setzen, ja in der Regel sich selbst sofort nach vollbrachter That tödten.

Die öffentliche Meinung — hier eine größere Macht, als man in Deutschland voraussetzt — findet in diesen fanatischen Burschen bereite Vollstrecker ihres Willens. Der gegen den Minister Okuma verübte Mordversuch, bei welchem, wie versichert wird, Dynamit zur Anwendung gelangt sein soll, lieferte hierfür einen drastischen Beleg.

Eine Regierung gegen die Volksstimmung wäre hier, ob mit oder ohne Parlament, keine 3 Monate möglich. Unzweifelhaft ist nun in Folge einer geschickten, die fremdenfeindlichen Instinkte der Massen benutzenden Agitation, eine starke Strömung im Lande gegen die Eröffnung des Parlaments vorhanden. Die Regierung wird daher, selbst wenn sie es wollte, kaum wagen dürfen, die bisher abgeschlossenen Verträge zu ratifiziren. Man wird vielmehr voraussichtlich die Sache zu verschleppen suchen. Glücklicher Weise wird das deutsche Interesse dadurch vorläufig kaum geschädigt. Die in Japan thätigen Deutschen haben ihren guten Willen gezeigt; sie werden auch in Zukunft auf dem Posten sein, auch kann man sie hier noch keineswegs entbehren.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 28. Dezember. Der anhaltende starke Frost der letzten Tage hat die Eisverhältnisse auf dem diesseitigen Stromgebiet wesentlich verändert. Am Rande der Oder und der Wiesen beginnt sich allmälig eine stärkere Eisdecke zu bilden, auf dem Strome selbst ist wiederum ein starkes Eistreiben wahrzunehmen und sind die Eisstauungen vor den Brücken nicht unbedeutend. Mit heutigem Tage haben wieder die Gotzlow-dampfer ihre Touren eingestellt. Das Haff ist jetzt mit einer dichten Eisdecke überzogen, welche durchschnittlich über 4 Zoll beträgt, während im Papenwasser dasselbe noch erst eine Stärke von 2 Zoll erreicht hat.

— In der Woche vom 15. bis 21. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 207 Erkrankungs- und 34 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 123 Erkrankungen und 27 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 37 Erkrankungen (13 Todesfälle) in Stettin und 29 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow. Sodann folgt Scharlach mit 43 Erkrankungen (6 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin und 8 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow. An Masern erkrankten 33 Personen im Kreise Pyritz, an Darm-Typhus erkrankten 6 Personen (1 Todesfall), und an Kindbettfieber erkrankten 2 Personen.

— Von J. E. Zinnall in Stolp ist ein Patent auf eine Bürstenvorrichtung für Plansichter angemeldet.

* Dem Schmiedegesellen P. Anders aus Berlin wurde während der Festtage in dem Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Personen-Bahnhofes, in welchem derselbe schlafend auf einer Bank lag, eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 20 Mark aus der Westentasche gestohlen.

Aus den Provinzen.

Kammin, 27. Dezember. Heute Nacht gegen 11 Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch wiederholtes Läuten der Feuerglocken aus dem ersten Schlafe aufgeschreckt. Es brannte das Wohnhaus des Herrn Brauereibesitzers A. Voerkelius und zwar — ungeachtet der zahlreich herbeigeeilten Hülfe — total herunter, wobei Spritzen wie Rettungs-Mannschaft bis heute früh 6 Uhr auf der Brandstätte in Thätigkeit gehalten wurden.

Landwirthschaftliches.

Stralsund. Der Mäuseschaden, über den man in diesem Jahre viele und starke Klagen führen hört, macht sich auf den Ackerstücken unserer städtischen Feldmark und auf benachbarten Gütern in sehr auffallender Weise bemerkbar. Die überaus günstigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Sommers haben, nachdem in den Herbstmonaten eine allgemeine Wanderung der Mäuse nach den mit Wintergetreide bestandenen Ackerstücken eingetreten war, eine thatsächliche Ueberfluthung dieser grünen Ackerstellen mit zahllosen Mäusekolonien herbeigeführt. Da reiht sich Furche an Furche, der Boden ist durch die Minirarbeit dieser ungebetenen Gäste thatsächlich aufgewühlt, die jungen Wurzelchen des Winterkornes sind zerrissen und die grünen Sproßspitzen zernagt und zerschnitten, so daß sich schwere Verwüstungen eingestellt haben. Leider reichte die Regenmenge, welche die vorige Frostperiode zum Abschluß brachte, nicht hin, um durch Füllen der Mäuselöcher mit Regenwasser eine Verringerung der Mäuse herbeizuführen. An anderen Stellen sind sie in so ungeheurer Zahl in den mit Getreide gefüllten Scheunen eingebrochen, daß die Besitzer sich zum sofortigen Dreschen entschließen mußten, um nicht noch die schlechten Ernteresultate durch diese Plage zu verringern.

Kunst und Literatur.

Heidelberg. Geh. Rath **Viktor Meyer**, der Nachfolger Bunsens auf dem Heidelberger Lehrstuhl der Chemie, wird nun doch seinen in der ersten allgemeinen Sitzung der 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hier gehaltenen Vortrag: „Chemische Probleme der Gegenwart", der mit so großem Beifall aufgenommen wurde, den aus allen Kreisen der Gebildeten an ihn ergangenen Aufforderungen entsprechend, einzeln herausgeben. Derselbe erscheint in 14 Tagen bei Winter hier. [492]

Günther, Aus der Geschichte der Harzlande. Erstes Bändchen: Aus vorgeschichtlicher Zeit (75 Pf.). Zweites Bändchen: Aus den Zeiten der Völkerwanderungen (75 Pf.). Hannover bei Karl Meyer. Das Buch giebt an einem einzelnen Lande ein interessantes und durch Abbildungen anschaulich gemachtes Bild der Entwicklungsgeschichte der Menschheit und ist daher auch für andere Länder, namentlich für Norddeutschland, höchst interessant. [480]

Ueberaus stattlich präsentirt sich das erste Heft des neuen Jahrgangs von **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt, herausgegeben von Joseph Kürschner, redigirt von O. Baisch), an dessen Spitze als glänzende Kunstbeilage Kiesels prachtvolles Bild der jugendschönen deutschen Kaiserin in stolz aufgerichteter ganzer Figur gestellt ist, und dessen Inhalt einen großen Reichthum an unterhaltendem und anmuthig belehrendem Text wie an vornehm durchgeführten Abbildungen bietet. Aus nahezu allen Gebieten des Lebens und des Wissens, der Zeit- und der Kulturgeschichte bietet schon dieses eine Heft theils ausgeführte Aufsätze, theils interessante Notizen. Wir verweisen insbesondere auf all das Lesens- und Beherzigenswerthe, was da über den Kopfschmerz und seine Verhütung, die Wasserkuren des Pfarrers Kneipp, das rauchlose Pulver, die Geburtsstätte Beethovens, den Räuber mit dem Heiligenschein und andere Dinge gesagt ist. Ueberdies aber bringt diese Zeitschrift außer größeren erzählenden Werken von Paul Heyse und Ossip Schubin und andern, sehr hübsche kleine Novelletten und Erzählungen. Außerdem verdient noch ganz besonders auf den in Ansehung des Gebotenen überaus billigen Preis von nur 3 Mark vierteljährlich oder 50 Pf. für das 14tägige Heft hingewiesen zu werden, und so können wir das prächtige Familienjournal allen unseren Lesern für die langen Winterabende als eine ebenso unterhaltende wie genußreiche Lektüre bestens empfehlen. [489]

Für Geschäftsleute können wir sehr warm empfehlen **C. Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr.** Berlin bei C. Regenhardt. Derselbe bringt für jeden Ort Einwohnerzahl, Schiffsverkehr, Stationen, beste Bankgeschäfte, Spediteure, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Konsulate 2c. Preis gut gebunden 2,60 Mark. [485]

Vermischte Nachrichten.

— Wer war der letzte deutsche Soldat welcher nach vollständig bezahlter Kriegsentschädigung 1873 den Boden Frankreichs verlassen? Der Biograph des Feldmarschalls Edwin von Manteuffel, Karl Heinrich Keck, beantwortet diese Frage in anscheinend zuverlässiger, jedenfalls aber unerwarteter Weise durch nachstehende Darlegung: „Der 16. September war der Tag, an welchem wir endlich die Grenze überschritten. Dicht am Grenzpfahl hatte sich General von Manteuffel mit seinem Stabe aufgestellt, um seine Truppen beim Verlassen des feindlichen Reiches noch einmal Revue passiren zu lassen: es war auf dem Schlachtfelde von Bionville, wo wir uns jetzt zum ersten Male wieder nach drei langen Jahren einem deutschen Grenzpfahl näherten. Mit lautem Hurrah zogen Bataillon auf Bataillon, Kavallerie und Artillerie in strammem Parademarsch bei unserm General vorüber, zuletzt wir — denn unser Bataillon war an den Schluß befohlen — die es sicherlich nicht am schlechtesten machten. Dann ließ der General die ganze Bagage vorüberziehen, befahl hierauf seinem Stabe, vorauszureiten, und setzte sich dann selbst, tief sinnend, hinter allen anderen in Bewegung — es war klar, er wollte der letzte deutsche Soldat auf dem französischen, so blutig besiegten Boden sein. Und wer hätte daran zweifeln können, daß er es war! Hatten wir doch keine Patrouille, geschweige denn irgend einen Truppentheil mehr hinter uns gelassen. Der letzte deutsche Soldat auf französischem Boden! Welch tausend ernste Gedanken mochten sich im Hinblick auf diese Thatsache in dem Geist des Feldherrn kreuzen, der mit diesem Moment eine der wichtigsten Perioden der Weltgeschichte hinter sich beendet liegen sah! Da ertönten plötzlich, gerade als der General wieder in der Höhe unseres Bataillons herangekommen war, laute donnernde Hufschläge eines im vollsten Galopp hinter uns heransprengenden Pferdes, alles drehte sich um — „Korl Bruer, Korl Bruer" ertönte es von den Lippen der Hintersten. Und er war es, der biedere Karl Brauer, ein sich durch das Gegentheil von Schönheit und Straffheit auszeichnender Trainsoldat, der Pferdebursche unseres Regiments-Adjutanten, heranrasend mit einer Pferdehalfter, welche er im letzten Quartier vergessen und schleunigst wieder geholt hatte. Nur wenige Augenblicke — und plötzlich begann ein Lächeln, ein Murmeln, schließlich eine laute Heiterkeit, die sich stürmisch und stürmischer werdend von Kompagnie zu Kompagnie fortpflanzte, bis sie bald das ganze Bataillon erfüllte — ein Blick auf das ernste Gesicht unsers Führers und die ersten Entschuldigungsworte „Korl Bruer's" hatten das ganze Komische der Situation mit einem Schlage allen Augen enthüllt. Nicht der schlachtengeübte Feldherr, nicht der sieggewohnte Führer und Oberbefehlshaber der Okkupationstruppen — nein, „Korl Bruer", der biedere, wenn auch nicht imponirende Ukermärker und Trainsoldat war der letzte deutsche Soldat auf französischem Boden gewesen, er war es, welcher die ganze historische Bedeutung dieses Momentes in seiner eigenen hervorragenden Person zum Ausdruck brachte. General von Manteuffel wollte anfangs böse werden; man sah es ihm an, wie er seinen Aerger niederzukämpfen suchte, doch bald mußte auch er dem Komischen der Situation nachgeben, und, sich dem Unvermeidlichen fügend, gab er lächelnd Anweisung, daß „Korl Bruer" als letzter deutscher Soldat auf französischem Boden photographirt werden sollte."

— (Ein masurischer Abraham a Santa Clara.) In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — schreibt die „Illustr. Sonntagsztg." — lebte im masurischen Ostpreußen der durch seinen volksthümlichen derben Humor bekannte Rektor, spätere Pfarrer Pogarßelski. Seine naturwüchsigen Aeußerungen, zu denen sich noch ein eigenthümliches Deutsch gesellte, haben zahllose Anekdoten zu Tage gebracht, welche zum Theil noch heute im Volksmunde leben. Auf Verwendung des ihm günstig gesinnten Landhofmeisters v. Göben sollte er die Pfarrstelle in Kolinowen bei Oletzko erhalten, jedoch mußte er sich zuvor noch einer Prüfung unterwerfen. Nach seiner Kenntniß im Hebräischen befragt, erklärte Pogarßelski offen: „Diesen Sprack kenn' ich nicht," Als der Examinator meinte, ein Geistlicher müsse doch die heilige Schrift in der Ursprache lesen können, erwiderte Pogarßelski: „Herr Rath, können Sie bolsch (polnisch)?" — „Nein", erwiderte der Gefragte. „Sieh da! Einen kann diesen Sprack, Andern kann jenen. Werden ich nicht predigen auf ebräisch, werden ich predigen auf bolsch!" — Seine Art, zu predigen, zeigen folgende Bruchstücke, die wortgetreu überliefert sind. Aus einer Begräbnißrede, die Pogarßelski als Rektor gehalten: „O weh' Dir, Ortelsburg's Gemein! Du hast verlor'n den Pfarrer Dein! Maul zu, was hat gelehret Gott, Geschlossen ist das Auge tott. So blüht im Garten Rosenstock, Springt zu, frißt ab der Ziegenbock: So fraß auch mitt'n im Lebenslauf Der Tott den sel'gen Pfarrer auf. Nu liegt er da auf Gottesacker, Pfui, Tott — Du Racker!" Kreuz, Jammer und Hellend sind die drei Windhund menschlichen Lebbens, mit was wird Mensch geätzet und gejaget wie Asen auf Bartolomäus Jagd. Quid est vita humana? Was ist menschlich Brummbaß. Nun lassen wir unsern selig Verstorbenen in seinem hölzernen Schlafrock so lange ruhen, bis heiliger Xaverius ihn wird reißen mit Zangen des Verdienstes auf seinem düstern Gewölbe. Amen." — Eine gewisse Berühmtheit erlangte der folgende Anfang einer seiner Kanzelreden: Liebe Gemeind! Ich will euch heute predigen von Nuß — aber nicht von Hasselnuß, auch nicht von Wallnuß, auch nicht von Betrübnuß und Aergernuß und Kummernuß, sondern vom heiligen Johannus! — Bei alledem übte er eine große Herrschaft über die Gemüther. Seine polnischen Bauern verehrten ihn wie einen Vater.

— (Vor dem Schaffot.) Henker (zu einem Verbrecher, der eben zum Schaffot geführt wird): „Muth, mein Freund, nur jetzt verlieren Sie den Kopf nicht!"

Posen, 27. Dezember. (B. T.) In Gnesen wurde gestern eine 70jährige Handelsfrau ermordet und beraubt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 27. Dezember. Der Postdampfer „Flandria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

London, 27. Dezember. Der Union-Dampfer „Nubian" ist heute auf der Ausreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

London, 27. Dezember. Der Union-Dampfer „Anglian" ist gestern auf der Heimreise in Southampton angekommen.

London, 27. Dezember. Der Union-Dampfer „Durban" ist gestern auf der Heimreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Dezember. Wetter: Klare Luft. Temperatur — 3° Reaumur, Morgens — 8° Reaumur. Barometer 28" 9"'. Wind: O.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 185—195 bez., per Dezember 194,50 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 198 B. u. G., per Mai-Juni 198,5 bez., per Juni-Juli 198,5 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 170—175 bez., per Dezember 175 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 177,5 bis 178,5—177,5 bez., 178 G., per Mai-Juni 177,5 B. u. G., per Juni-Juli 177 B. u. G.

Gerste unverändert, loko Märker 170—186 bez., feinste über Notiz bezahlt, pommersche —.

Hafer ruhig, per 1000 Kgr. loko pommerscher 153—158 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per Dezember 68 B., per April-Mai 64 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 30,8 G., do 50er 50,2 bez., per Dezember 70er 30,4 nom., per April-Mai 70er 31,7 nom., per Mai-Juni 70er 32,1 nom., per Juni-Juli 70er 32,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 27. Dezember. Dezember — bis — April-Mai 201,50 M., Mai-Juni 201,50 M.

Roggen per Dezbr. 177,00—175,50 M., per April-Mai 178,00 Mk., per Mai-Juni 177,00

Rüböl per Dezbr. 67,20 Mk., per April-Mai 63,60 M.

Spiritus loko 50er 50,60 M., loko 70er 31,60 Mk., Dezember 70er 31,60 Mk., April-Mai 70er 32,40 M.

Hafer Dezember 169,75 M.

Petroleum Dezember 25,50 Mk.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 28. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,90
do. do. 3½%	103,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00
Italienische Rente	94,00
Ungar. Goldrente	87,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90
Serbische 5% Rente	83,80
Russ. II. Orient.-Anl.	67,50
do. Boden-Credit 4½%	99,60
do. Anl. von 1884	—,—
do. do. von 1880	93,20
Oesterr. Banknoten	172,20
Russ. Banknot. Cassa	219,90
do. do. Ultimo	219,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—
do. (110) 4½%	104,90
do. (110) 4%	101,00
do. (100) 4%	
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,50
I. Emission	98,50
Petersburg kurz	219,05
London kurz	203,25

London lang	—,—
Amsterdam kurz	168,25
Paris kurz	80,55
Belgien kurz	80,60
Bredow. Cement-Fabr.	156,20
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	153,00
Stett. Vulc.-Prioritat.	153,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	158,00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	416,00

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	249,75
Oesterr. Credit	173.50
Laurahütte	175,70
Dortm. Union St.-Pr. 6%	138 50
Ostpreuß. Südbahn	84,40
Marienburg-Mlawka-bahn	63,20
Mainzerbahn	120,20
Lombarden	57 10
Franzosen	99 30

Hamburg, 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1890 81,75, per Mai 81,50, per September 81,25. Schwach.

Hamburg, 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,87½, per März 1890 12,02½, per Mai 12,22½, per Juli 12,42½. Ruhig.

Bremen, 27. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 285 B.

Bremen, 27. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 186½ bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) stetig, Standard white loko 7,10.

Wien, 27. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,15 G., 9,20 B., per Mai-Juni 9,23 G., 9,28 B. Roggen per Frühjahr 8,45 G., 8,50 B., per Mai-Juni 8,45 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 5,67 G., 5,72 B., per Juli-August 5,81 G., 5,86 B. Hafer per Frühjahr 8,10 G., 8,15 B., per Mai-Juni 8,02 G., 8,07 B.

Amsterdam, 27. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 211, per Mai 213. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, per März 155—156, per Mai 156—157. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 39,00, per Mai 35¼, per Herbst 29.

Amsterdam, 27. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 27. Dezember, Nachmittags. 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Antwerpen, 27. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 27. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅝ bez., 17,75 B., per Dezember 17⅝ B., per Januar-März 17⅜ B., per Januar 17½ B. — Fest.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	92,40	92,50
3% Rente	87,70	87,82½
4½% Anleihe	105,90	106,00
Italienische 5% Rente	95,55	95,70
Oesterr. Goldrente	93,25	93,25
4% ungar. Goldrente	88,31	88,25
4% Russen de 1880	—,—	93,20
4% Russen de 1889	93,35	—,—
4% unifiz. Egypter	470,00	472,50
4% Spanier äußere Anleihe	73,50	74,25
Convert. Türken	17,62½	17,72½
Türkische Loose	74,25	74,00
5% privil. Türk.-Obligationen	482,00	480,00
Franzosen	516,25	516,25
Lombarden	291,25	288,75
„ Prioritäten	317,50	317,50
Banque ottomane	533,75	534,00
„ de Paris	785,00	795,00
„ d'escompte	522,50	523,75
Crédit foncier	1336,25	1338,75
„ mobilier	452,50	455,00
Meridional-Aktien	707,50	—,—
Panama-Kanal-Aktien	72,50	75,00
„ „ 5% Obligationen	58,00	64,00
Rio Tinto-Aktien	408,10	411,80
Suezkanal-Aktien	2320,00	2322,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅛	122,25
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18½
Comptoir d'Escompte 131.	640,00	640,00

London, 27. Dezember. 96% Javazucker 15,25 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte 11⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 27. Dezember. Der Metallmarkt bleibt heute geschlossen.

Glasgow, 27. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 62 Sh. 5½ d.

Petersburg, 27. Dezember. Produktenmarkt. Talg loko 45,00, per August 45,00. Weizen loko 11,00. Roggen loko 7,50. Hafer loko 4,60. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 12,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 27. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 103¼. Weizen per Mai 89,00.

Newyork, 27. Dezember. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Januar 1 D. 03⅝ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 86½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅛ C., per Januar — D. 85⅜ C., per Mai — D. 88¾ C. Getreidefracht 5. Mais 40¾. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,10. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19⅝. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 89.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Dezember. Der frühere Handelsminister Kremer ist gestorben.

Brüssel, 27. Dezember. Die Situation der industriellen Etablissements ist in Folge des Mangels an Kohlen immer kritischer geworden. An eine Beendigung des Streiks ist nicht zu denken, derselbe gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Versammlung der Bergleute beschloß die Fortsetzung desselben bis die Forderungen bewilligt. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits 15,000.

Paris, 27. Dezember. Die Dividende der Bank von Frankreich für das zweite Semester 1889 ist auf 72 Franks 16 Centimes festgesetzt.

Paris, 27. Dezember. Heute hier eingetroffene Nachrichten aus Rio stellen neue Unruhen in Brasilien in Aussicht.

Paris, 27. Dezember. Die Influenza nimmt täglich einen bösartigeren Charakter an und die tödtlichen Ausgänge der Krankheit mehren sich. Heute starb hier der Chefredakteur des „Moniteur universel", Joly, an Influenza. Drei Soldaten in Versailles erlagen gleichfalls der Krankheit. Gestern wurden hier 586 Todesfälle gegen 180 im Vorjahre verzeichnet. Der ganze Geschäftsgang ist empfindlich gestört; der Bevölkerung beginnt eine Panik sich zu bemächtigen.

Paris, 27. Dezember. Atschinow, der bekannte Chef der freien Kosaken, fordert von der französischen Regierung Schadenersatz wegen des Bombardements seiner abessinischen Expedition.

Rom, 27. Dezember. In dem am 30. Dezember stattfindenden Konsistorium werden dem Vernehmen nach mehrere Bischöfe in Russisch-Polen präkonisirt werden.

London, 27. Dezember. Die heute aus Rio eingelangten Nachrichten lauten beruhigender. Die Regierung ist wieder vollständig Herr der Situation, zu ernsten Besorgnissen sei gar keine Ursache. Aus den Provinzen laufen ebenfalls befriedigende Meldungen ein, da die Regierung Konzessionen gemacht.

Belgrad, 27. Dezember. Die liberalen Fortschrittler fusionirten sich bei den Gemeindewahlen und errangen einige Siege gegen die Radikalen.

In Schabatz überschritten neuerdings 200 Arnauten die serbische Grenze und verwundeten zwei serbische Offiziere.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Nürnberg, 28. Dezember. Der „General-Anzeiger" veröffentlicht einen soeben eingetroffenen vom 8. Oktober datirten Brief Dr. Peters an seinen hier lebenden Bruder. Peters befand sich bereits jenseits der wasserlosen Steppe, hatte eine befestigte Ansiedlung errichtet, die Gegend bis Kenia untersucht und befand sich mit seinen Leuten wohl, hatte auch ausreichende Lebensmittel.

London, 28. Dezember. Reuter-Meldung. Die Gerüchte von der Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Lissabon sind unbegründet.

Aus **Mozambique** wird gemeldet: Die Feindseligkeiten im Makololoiande sind eingestellt.

Newyork, 28. Dezember. Die Influenza ist in verschiedenen Theilen der Union aufgetreten. Hier mehrere hundert Erkrankungen milden Charakters.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

1 Barbiergehülfe wird sofort gesucht. **E. Spriek,** Beutlerstraße.

1 Bügler auf Hosen verlangt Fuhrstr. 8, 3 Tr. r.

1 Bügler auf Hosen kann sofort eintreten bei **F. Koch,** Mönchenstr. 8, 4 Tr. v.

Schneider
auf Paletots, Röcke und Jackets erhalten dauernde Beschäftigung.
Berthold Brock,
Louisenstraße 13.

1 Droschkenkutscher verl. **C. Zunk.**

Schneidergesellen
auf Jackets, gute Lagerarbeit, auf Stück werden sofort verlangt; auch Hosennähterinnen außer dem Hause. Zahle per Stück 30 ₰, Größe 7 bis 12.
Steding, Hohenzollernstr. 5, 2. Aufg. 3 Tr.

Fuhrleute zum **Eisfahren** können sich melden bei **C. Lohf,** Oberwiek 53.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit erhält dauernde Beschäftigung Wilhelmstr. 23, v. 4 Tr.

1 Tischlergeselle auf Möbel wird verlangt König-Albertstr. 100.

Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Burscherstr. 46, Eing. Bogislavstr. v. 2 Tr. l.

1 Schneider, tüchtiger und ordentlicher Werkführer auf gute Lagerarbeit wird verlangt. Adressen unt. **F. H. 300** in der Expedition ds. Bl. niederlegen.

1 flotter Bügler auf Herrenjackets wird verlangt Mauerstraße 4, vorn 4 Tr. r.

Weibliche.

Hosennähter. verlangt Rosengarten 22–23, 1 Tr. r.

Ein ordentliches Mädchen zum 2. Januar 1890 verlangt Fuhrstr. 21, 1 Tr.

Geübte Nähter. auf Westen außer dem Hause (Stück 40–50 ₰) verl. stets und dauernd Rosengarten 50, 3 Tr.

Hand- u. Maschinennähter. m. Masch. a. g. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. 3 Tr. rechts.

Handnähterin. a. Hosen w. verl. Frauenstr. 13, 3 Tr.

Handnähter. a. Hosen, sowie Nähter. a. d. H. verl. Frau **Mirring,** gr. Wollweberstr. 10, 1 Tr.

1 Maschinennähterin auf gute Jackets und Paletots wird verlangt Mühlenbergstr. 2, v. 4 Tr. l.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause erhalten dauernde Beschäftig. gr. Wollweberstr. 20/21, v. 3 Tr. r.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verl. b. dauernd. Beschäftig. gr. Wollweberstr. 6, v. III. l.

Hand- u. Maschinennähterinnen a. Hos. p. Stck. 36 ₰ verlangt **Koch,** Mönchenstr. 8, 4 Tr. vorn.

Hand- und Maschinennähterinnen in und außer dem Hause auf Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen w. verl. **A. Müller,** Rosengarten 70, 2 Tr.

1 ordentliches Mädchen für den ganzen Tag wird verlangt Bugenhagenstr. 17, p. l.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause auch solche z. Lernen verl. Rosengarten 40, v. 1 Tr.

Tüchtige Westennähterinnen erhalten b. hohen Löhnen dauernde Beschäftigung außer dem Hause bei **Popp,** Albrechtstr. 2, vorn 4 Treppen.

Sauber arbeitende Nähterinnen auf nur gute Bortwesten, 40 und 45 ₰, erhalten dauernde Beschäftigung große Wollweberstraße 63, vorn 2 Tr.

Eine tüchtige Maschinennähter. auf gute Paletots u. Jackets verlangt Schulzenstr. 18, v. 4 Tr.

Eine tücht. Maschinennähterin wird sofort a. Jackets verlangt gr. Domstr. 17, 2 Tr.

Eine tücht. Hand- und Maschinennähterin auf gute Jackets verlangt Mühlenbergstr. 10, 1 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Knaben-Garderobe verlangt Heinrichstr. 13, 1 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wallstr. 38, unmittelbar am Sellhaus-Bollwerk ist zum 1. Januar 1890 eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen. — Dieselbe eignet sich auch zum Komtoir. Näheres daselbst.

Frauenstraße 13
im Hinterhause Stube, Kabinet, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Brock.**

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. f. 30 ℳ monatlich z. 1. Jan. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

1 Bäckerei, 1 Laden, sowie Wohnungen zu Mk. 17,50, 21, 27, u. 45 sind per 1. Januar zu vermiethen. Näheres [illegible] **Bollwerk 37, 1 Tr.**

2 Stuben, Kch., Klos., u. Zub. F[illegible]estr. 5, z. 1. April z. v.

Lindenstr. 20 Stb., Km., K[illegible] z. 1. Jan. z. verm.

Stuben.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

Anst. j. M. f. frdl. Schlafstelle gr. Schanze 5, Hof p.

☞ 2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle Bergstraße 2, Hof 1 Treppe.

☞ 2 ordentliche Leute finden Schlafstelle ☜ alte Falkenwalderstr. 13, h. links, 2 Tr. links.

2 anständige Leute finden sofort freundliche Schlafstelle. Näheres Bergstraße 8, vorn im Keller.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 13, 1. Afg., 2 Tr. r.

☞ Ein freundliches Zimmer ist zu vermiethen gr. Wollweberstraße 13, 2 Tr. r.

1 ordtl. Mann findet Schlafstelle kl. Oberstr 2, Vdh. l. l.

1 anst. Mann findet Schlafstelle gr. Schanze 7, H. prt. r.

☞ 1 kleine Stube mit separatem Eingang ist an einen Mann oder Mädchen billig zu vermiethen Breitestraße 6, Hinterhaus 1 Treppe.

1 möblirtes Zimmer mit sep. Eingang an eine junge Dame sofort zu vermiethen kl. Domstr. 21, Stfl. l. 2 Tr.

1 Kammer mit auch ohne Bett, auch als Schlafstelle, bei **Handt,** Louisenstraße 2, h. 4 Tr.

Freundliche Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr. 13, h. 2 Tr.

J. Leute find. g. Schlafst. Bogislavstr. 50, H. r. 1 Tr. l.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 5, 2. Afg. 1 Tr. l.

1 leere Stube an 1 oder 2 einzelne Leute zu vermiethen bei **Maedke,** Bergstraße 4, 4 Tr.

1 ordtl. Mann findet Schlafst. Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr. r.

2 j. Leute f. sogl. Schlafstelle Fuhrstr. 6, parterre

Junge Leute find. ordtl. Schlafst. gr. Schanze 16, H. l.

1 j. Mann findet gute Schlafst. Klosterhof 4, H. 1 Tr. r.

1 anst. Mann findet Schlafst. Wilhelmstr. 6, v. 1 Tr.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus **bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke * **BERLIN N., Chaussee-Straße 19** * Fernsprech-Anschluß.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

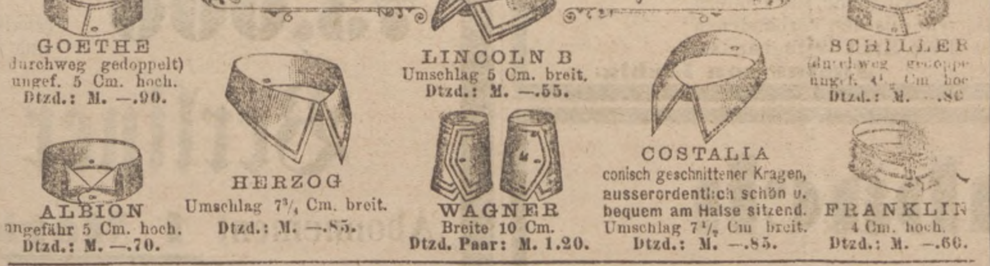
Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.



Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

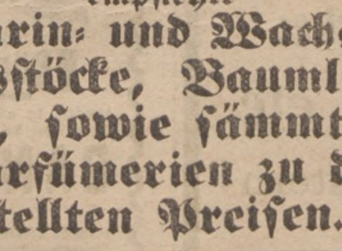
Stettin bei **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft, kleine Domstrasse 10a, Universal-Bazar grosse Wollweberstr. 41, **G. Woreczek,** Mönchenstr. 15, **H. A. Müller,** Breitestr., oder direkt vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Gustav Encke,

☞ Seifen- und Licht-Fabrik, ☜
8 Schuhstr. 8,
empfiehlt
decorirte Stearin- und Wachs-Renaissancekerzen, Wachsstöcke, Baumlichte, gefüllte Seifenkästchen, sowie sämmtliche Toilette-Seifen und Parfümerien zu den billigst gestellten Preisen.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
21jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen **Autoritäten.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pee,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.
☞ **Erstes und ältestes Medicinal-Drogen- etc. Geschäft am Platze.**

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle, werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Filialdirektion: **Anhaltstrasse 14.**
Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.
Stuttgart. Generaldirektion: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung
des
Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**
Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ, Subdirektor, Elisabethstraße 70.**

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß 5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

☞ Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben. ☜

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Die nächsten Hauptkurse beginnen am 2. und 16. Januar. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Die
Gartenlaube

beginnt soeben mit der Veröffentlichung von

Fanny Lewalds letzter Novelle

Eine Erscheinung.

Abonnements auf die **Wochen-Ausgabe** (M. 1.60 vierteljährlich), auf die Ausgabe in **14 Heften** a **50** Pf. oder in **28 Halbheften** a **25** Pf. nehmen jederzeit alle Buchhandlungen entgegen. Die bereits erschienenen Nummern oder Hefte der „Gartenlaube" 1889 werden auf Wunsch nachgeliefert.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel,** unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Der äußerst spannende **Original-Roman**

„Der Fürst" von Rudolf Elcho

gelangt im nächsten Quartal im Feuilleton der „Volks-Zeitung" zum Abdruck.
Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franko.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 ℳ 50 ₰ pro Quartal entgegen.

Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Im Verlage von **E. Pierson** in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Im Kampf um die Ueberzeugung.

Roman
von
K. Rinhart.
(Katharina Zitelmann.)
Drei Bände.
Preis 8 Mark, elegant gebunden 11 Mark.

Früher erschienen von derselben Verfasserin:

Neue Novellen.
Inhalt: Liebesstudien. Martha und Maria.
Preis 3 Mark, eleg. geb. 4 Mark.

Die A. Z. schreibt: **K. Rinhart (Katharina Zitelmann)** zählt zu den **geistvollsten** und **beliebtesten Schriftstellerinnen** der **Gegenwart.** Ihre Bücher finden immer mehr Eingang in den gebildeten Familien, und seien dieselben namentlich zu **Weihnachtsgeschenken** warm empfohlen.